

INTERVIEW MIT RAINER HÖRIG

„Inder und Deutsche sind in Lebensweise und Denkart grundverschieden“

Meine Welt: Sie leben in Indien seit über 30 Jahren als deutscher Journalist. Was war Ihre anfängliche Hauptmotivation, für längere Zeit nach Indien zu gehen?

Rainer Hörig: Angeregt durch Abenteuer Geschichten und exotische Bilder verspürte ich seit der Kindheit eine Faszination für den Orient. Nach dem Abitur bot sich eine Gelegenheit, den indischen Subkontinent auf einer selbstorganisierten Reise mit eigenen Sinnen zu erleben. Das nötige Geld dafür verdiente ich mit einem Studentenjob in einer Brillenfabrik. Zusammen mit einem Schulfreund klapperte ich die üblichen Touristenorte ab: Delhi, Agra, Jaipur, Bombay, Goa, Kerala, Varanasi, Kathmandu. Was ich dort sah und erlebte, löste eine tiefgreifende Bewunderung und viele Fragen aus. Der

Ich habe häufig Fehler begangen und mich „daneben“ benommen, aber in Indien nahm kaum jemand daran Anstoß.

Virus hatte mich gepackt und ich plante in der Folge weitere Reisen, eine davon über Land, also durch die Türkei, Iran, Afghanistan und Pakistan, um die vielen Wunder Indiens weiter zu studieren. Die Lehren des Buddha und Mahatma Gandhis prägten von nun an mein Denken.

c Haben Sie heute, nach 30 Jahren, das Gefühl dass Sie von den Einheimischen voll akzeptiert werden? Oder fühlen Sie sich heute noch als Fremder in Indien?

Seit meiner Eheschließung mit einer indischen Lehrerin war ich bemüht, mich so weit wie möglich der einheimischen Lebensart anzupassen. Bald fragte ich mich

jedoch, was ist eigentlich die „einheimische Lebensart“? In der hochdifferenzierten Gesellschaft Indiens leben Menschen auf viele verschiedene Arten und Weisen. Meine Erfahrung ist, dass ich emotional und intellektuell jenen Inderinnen und Indern am nächsten stehe, die bereits mit der westlichen Lebensart vertraut sind, sei es durch Studium, persönliche Kontakte oder durch zeitweise Emigration. Je mehr sich diese Erkenntnis durchsetzte, desto schwächer wurde mein Bemühen, mich in Indien anzupassen. Hier kann jeder auf seine Art leben und glücklich werden - ein krasser Unterschied zur westlichen Welt, in der soziale Normen viel stringenter gehandhabt werden.

c Kann sich ein Deutscher nach Ihrer Meinung in das indische Leben integrieren? Welche wären die Hauptschwierigkeiten?

Ich glaube, Inder und Deutsche sind in Lebensweise und Denkart grundverschieden. In Südasien regiert das Laissez-fair, während in Europa auf Ordnung und Sauberkeit gepocht wird. Damit wir uns nicht



Rainer Hörig. Als Journalist lebt er in Indien seit über 25 Jahren. Er schreibt vornehmlich über alternative Themen wie Ökologie, Umweltschutz, zivilgesellschaftliche Bewegungen und Projekte etc. Er arbeitet schwerpunktmäßig für den Rundfunk, aber auch in Printmedien erscheinen seine Beiträge. Er ist mit einer Inderin verheiratet, hat eine Tochter und lebt in Pune.

falsch verstehen, dies sind Trends und Tendenzen, sie gelten weder hier wie dort mit Ausschließlichkeit. Aber insgesamt glaube ich, dass eine Inderin das Leben und ihr Schicksal lockerer und gelassener nimmt als etwa eine Deutsche. Ich habe häufig Fehler begangen und mich „daneben“ benommen, aber in Indien nahm kaum jemand daran Anstoß. In Deutschland dagegen wird man rasch zur „Ordnung“ gerufen. Fast würde ich behaupten, die



Rainer Hörig interviewt Dalai Lama

indische und die deutsche Zivilisation sind extrem entgegengesetzt, was Lebenseinstellung und Denkweise betrifft. Vielleicht spüren wir gerade deshalb gegenseitig so viel Faszination für einander?

Aus dem Gesagten wird, glaube ich, deutlich, dass eine vollständige soziale Integration hier wie dort nahezu unmöglich ist. In den ersten Jahren faszinierte mich die indische Gelassenheit, ich fand sie höchst nachahmenswert, weil sie das Leben tatsächlich erleichtert. In jüngster Zeit jedoch frage ich mich immer häufiger, wie weit dieses Laissez-fair gehen kann. Wie lange kann ich den Schmutz auf den Straßen erdulden, das permanente Verkehrschaos, die Zufälligkeit und Unzuverlässigkeit im menschlichen Miteinander? Und wie kann man auf Dauer die mannigfaltige Ungerechtigkeit in der Gesellschaft dulden, die unmenschliche Unterdrückung großer Bevölkerungskreise, den alltäglichen Hunger und die Not, die Millionen Menschen erleiden müssen? Wenn ich mich wirklich gänzlich anpassen und auf diese „Toleranzschwelle“ einlassen würde, wäre das nicht ein Verrat an meinen humanistischen und demokratischen Idealen?



Bundespräsident Richard von Weizsäcker überreicht Rainer Hörig den „Journalistenpreis für Entwicklungszusammenarbeit“

c Indien hat sich in den letzten 30 Jahren gewaltig verändert. Wie beurteilen Sie Veränderungen wie zum Beispiel im gesellschaftlichen Leben, in Demokratiepraxis, bei wirtschaftlicher Entwicklung und bei Haltungen bezogen auf Umweltschutz und Menschenrechte?

Meine tief empfundene Faszination für Indien und die indische Lebensart entsprang auch der Beobachtung, dass die meisten Menschen damals, in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, selbstgenügsam und sehr sparsam lebten - eine Alternative zur westlichen Konsumgesellschaft, die ich als sinnentleert und für die Menschheit insgesamt als ruinös betrachtete. Nach der „Öffnung“

Nach der „Öffnung“ der indischen Wirtschaft im Jahr 1991 hat sich das Land mit großen Schritten dem westlichen Konsumstreben und der Profitmaximierung angenähert.

der indischen Wirtschaft im Jahr 1991 hat sich das Land mit großen Schritten dem westlichen Konsumstreben und der Profitmaximierung angenähert. Heute mache ich die Erfahrung, dass es viele Inder auch in dieser Hinsicht zu großer Perfektion gebracht haben. Die alten Weisheiten werden zunehmend in den Hintergrund gedrängt, ein Streben nach Karriere und Luxus ergreift von immer mehr Menschen Besitz. Ich möchte aber betonen, dass es die westlichen, auf Globalisierung erpichten Volkswirtschaften und Firmen sind, die diesen Prozess aktiv und mit großem Aufwand fördern. Das kommerzielle Fernsehen ist ihr wichtigstes Propandawerkzeug.

c Als Journalist waren Sie besonders an Themen wie Umweltverschmutzung, Klimawandel, Menschenrechte etc. interessiert. Macht Indien Fortschritte in diesen Bereichen?

Es gibt in beiden Bereichen durchaus Fortschritte, leider jedoch auch große Widerstände. Die Bewusstseinsbildung für entsprechende Veränderungen braucht viel Zeit. Deutschland hat beispielsweise mehr als 50 lange Jahre gebraucht, um zu erkennen, dass die Energiegewinnung aus Atomkraft weder tragfähig noch zukunftsträchtig ist.

c Schätzungsweise leben heute ca. 300 Millionen Inder/Inderinnen unter der



Rainer Hörig mit Frau und Tochter

Armutsgrenze - etwa viermal so viele wie die Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland. Was ist nach Ihrer Meinung die Hauptursache dieser weitverbreiteten Armut in Indien? Haben Sie Ideen zur Lösung dieses Problems?

Die Ursachen für die massenhafte Armut liegen meines Erachtens in überkommenen Machtstrukturen und dem politischen Einfluss des großen Geldes begründet. Die Gesellschaft scheint sich mit diesen Zuständen abgefunden zu haben, solange es gelingt, die wohlhabenden Schichten von den Armen zu isolieren. Eine Revolution ist, so glaube ich, in Indien undenkbar. Ich bewundere die vielen engagierten Inderinnen und Inder, die mit Phantasie und Tatkraft die Zustände in ihrem Land zu verändern suchen.

c Herr Hörig, Sie leben mit Familie in Indien. Ihre Frau ist Inderin und Ihre Tochter ist in Indien geboren und aufgewachsen. Haben Sie Sehnsucht nach Deutschland? Wo wollen Sie Ihren Lebensabend verbringen, in Indien oder in Deutschland? Warum?

Gewiss verspüre ich manchmal Sehnsucht nach Deutschland. Wo ich meinen Lebensabend verbringen werde, hängt von der zukünftigen Entwicklung in beiden Ländern ab. Gegenwärtig sehe ich hier wie dort schwarze Wolken am Horizont aufziehen.